

— 2) *Am 11. April schreibt Herzog Erich eigenhändig aus Münden an den Prinzen (Abschrift)*, das herzog Augustus churfurst mich vor vier tagen durch seine rethe hat beschicken lassen mit vermeldung, wie s. l. in erfahrung komen were, als solt ich e. l. zu gutem reuter und knecht bestellen und annemen lassen, in meinung den landgrafen zu Hessen zu uberziehen, mit vermeldung, ich von demselbigen abstehen wolte, weiterung zu verhueten; dan s. l. mir nit vorhalten wolten, das sich die heuser Sachsen, Brandenburg und Hessen also aufs neue zusammen geschworen hetten, das kein theil das andere lassen, sonder vilmehr leib und gut bei einander aufsetzen musten und wolten. Als nun e. l. abzunemen haben, das was schetlichs darunder gepracktiert muicht werden, so schreib ich nochmals an den herzog von Saffoyen, wie ich dan hiemit an e. l. auch will gethan haben, das mein gned. her, der konig.

---

die sache nit verachte und etwan dieser orter ein geringe kriegsvolk zu ross und fuess gelegt, damit andern bösen practicken mochten gesteuert werden. *Er wolle gern mehr schreiben, getraue es sich aber nicht*; e. l. sehen zu, das man uns nit im schlaef betreffe, als vormalis gescheen, dan ich hoer allerlei. *Der Prinz antwortete aus Brüssel am 16. April (Eigenhändig. Abschrift), die Leute müssten etwas Anderes im Sinne haben. Er thue dem König einen grossen Dienst, wenn er soviel möglich der Sache nachforsche und Anzeige mache. Der Herzog von Savoyen werde ihm antworten, was des Königs Meinung wegen des Kriegsvolks sei; er sei durch einen kleinen Schaden am Schenkel ans Haus gefesselt und könne nichts vernehmen. Eines Schreibens an die Kur- und Fürsten, das Erich auch vorgeschlagen, bedürfe es nicht; diese wüssten, dass bei ihnen nicht gerüstet werde. — 1) Siehe P. S.*